

schwindel", welche in dem Artikel angewendet seien, wären ebenfalls nicht strafbar einem Manne gegenüber wie Popp, der nur auf die Leichtgläubigkeit des Publikums spekulire und sich, ohne Studium und wissenschaftliche Bildung als Heilkundiger gerire.

In Pest ist dieser Tage in der Person des Baron Arpad Loprosti einer der größten Sonderlinge des an Driginalen so reichen Ungarlandes gestorben. "Pesti Hirap" erzählt von ihm u. A. Folgendes: In den 50er Jahren war er dadurch berühmt, daß er für sein Sösdiaer Gut nie Steuer zahlte.

Man in der Nachbarschaft auf seine Herrschaft die Steuer auswarf, reklamierte er energisch gegen dieselbe und wies aus dem damaligen Gesetzen nach, daß er nicht verpflichtet sei, für ein Gut Steuer zu zahlen, welches keinerlei Ertragniß besitze.

Madrid, 27. Juli. Wie die "Correspondencia" meldet, schleppte ein altes, verkrüppeltes Weib gestern Abend einen Stein gegen den Wagen des Königs Alfons, der sich in die Altochav-Kirche begab.

Triest, 28. Juli. Ueber den bereits mitgetheilten Ausbruch eines Orlans theilt die "Presse" folgendes Nähere mit: Gestern Abend 7 1/2 Uhr brach plötzlich auf der Riede ein Orkan aus, welcher in dem hiesigen Hafen bedeutenden Schaden an den Schiffen anrichtete und dem mehrere Menschenleben zum Opfer fielen.

London, 30. Juli. Ein ernstlicher Unfall ereignete sich gestern in den East India Docks. Ein großer Theil des sogenannten "Import-Docks" stürzte während der Nacht ein und riß sämtliche hydraulische Krähne und Quai-Schuppen mit sich ins Wasser.

London, 1. Aug. Der "Globe" meldet: Die Cholera richtet große Verheerungen unter den von Afghanistan zurückkehrenden indischen Truppen an. Das zehnte Infanterieregiment verlor an einem einzigen Tage vierzig Mann; das erste Bataillon des siebenthen Infanterieregiments hat 195 Tode. Amtliche Bestätigung fehlt noch.

Southampton, 29. Juli. Der Postdampfer Main, Capt. J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 19. Juli von Newyork abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 11 Uhr

Vormittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der Main überbringt 180 Passagiere und volle Ladung.

(Blühende Rathgeber-Weisheit.) Die Strelitzen sind ein Schandfleck in der Geschichte des Strelitzenhums. — Katharina die Erste ist nicht mit der dreimaligen Theilung Polens zu verwechseln; denn das war bekanntlich bereits die Zweite. — Leider beruht diese nichtswürdige Verleumdung auf verbürgten historischen Thatsachen. — Das Schachspiel wurde nach seinem Erfinder benannt, den wir leider nicht kennen. — Bei der russischen Armee erfleht meistens der Mangel an Kriegsmaterial die ausgezeichnete Führung. — Vor dem Bekanntwerden des Tabaks entschädigten sich die Raucher durch leidenschaftliches Trinken. — Es ist nicht genügend, edel zu sein, man muß auch edel denken. — Von allen früheren Kanzlern des Deutschen Reiches ist Fürst Bismarck weit aus der längste. — In Italien werden die allerfeinsten Bücher in vielen tausend Exemplaren verkauft. — Von den bisher stattgefundenen Gefechten dieses Krieges gingen eigentlich die meisten verloren. — Die Vorsehung richtet oft sehr langsam, aber dann stets mit blitzartiger Schnelligkeit. — Die Kage gehört wohl zu den tagenartigen Raubthieren, ist aber keins.

Von einem hervorragenden Kritiker geht uns folgendes Schreiben zu:

"Das mir freundlichst übersandte Buch 'Dr. Nirys Naturheilmethode' habe ich mit großem Interesse gelesen, und erlaube ich mir im Nachstehenden mein ungeschminktes, rückhaltloses Urtheil darüber zu äußern. Ich bin nicht Gelehrter genug, um zu beurtheilen, in welchem Grade dieses Buch die populär-medizinische Literatur zu bereichern, resp. zu ergänzen vermag und wie die Herren der Fakultät darüber denken, eines aber scheint mir gewiß, und ich halte dies für das Wichtigste: Dieses Buch — welchem nebenbei erwähnt das enorme Glück einer hundertsechzigsten Auflage beschieden ward — füllt eine Lücke aus in der Volksbibliothek. Es ist ein Buch, welches der Freund der Aufklärung gerne in jedem Hause antreffen möchte und bin ich überzeugt, daß dieses Werk die wünschenswerthe und verdiente Verbreitung erfahren wird. Die Besprechungen der Krankheiten des Menschen sind durchaus gelungen, knapp, verständlich und aufklärend, so daß auch Derjenige, dem alle anatomischen und physiologischen Vorbegriffe mangeln, ein deutliches Bild jener Vorgänge erhalten muß, welche die Störung seines Organismus verursachen. Dann schweimen mir die Heilvorschlüge mit möglich wenig Mitteln sehr leicht ausführbar und durchaus vernünftig, der glückliche Beginn zur Lösung des Problems: wenig Arzneien zu geben und nur durchaus unschädliche. Geradezu staunenregend sind aber die zahlreichen dem Buche beigebrachten Briefe von Solchen, die sich jener Methode unterzogen haben und derselben ihre Heilung verdanken; was für glänzende Erfolge finden wir hier verzeichnet! Chronische, langjährige und angeblich hoffnungslose Leiden mußten jener 'Natur-Heilmethode' weichen und drängt sich dem Leser die Ueberzeugung auf, daß auch von den Aerzten einstimmig Aufgegebenes hier ihr Heil finden müssen, gleich tausend Anderen. Und so hege ich nur den aufrichtigen Wunsch, das Buch möge zu jener Volksbücherei gelangen, welche ihm zukommt, mehr denn irgend einem Anderen!"

Wir knüpfen an diese Worte eine nicht minder warme Empfehlung dieses Buches und sind überzeugt, daß alle Leidenden dadurch Genesung finden müssen. Dr. Nirys Naturheilmethode ist gegen 1 Mk. 20 Pf. franko zu beziehen durch Richters Verlags-Anstalt, Leipzig. D. R.

Kernsprüche deutscher Dichter. Laß deiner Lippe nicht so schnell entfliehen Das unbedachte strenge Richterwort! Weil dir der Blick ins Innere nicht verlihen, Reiß' ähner Schein dich nie zum Nichten fort! Das Richterwort, es ist so schnell gesprochen, Und hat so viele Menschenherzen schon gebrochen. Dettleff.

Ein braver Mann in Ketten, Schläft einen sanftern Schlaf, Als auf den weichsten Betten. Ein ehrenloser Graf! D. Hell.

Wie auch die Hölle braunt, Gott deine starke Faust Stürzt das Gebäude der Lüge! E. Körner.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 6 S. Insektionspreis: die dreispaltige Seite oder deren Raum 10 S.

Nr. 90. Donnerstag den 7. August 1879.

## Bekanntmachungen.

### Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Schorndorf.

Beim Vorstand des landw. Bezirksvereins ist von Milchhändlern aus dem Bezirk bittere Klage geführt worden über die Unzuverlässigkeit mancher Milchverkäufer, welche in solchem Maße mit Wasser verdünnte Milch abliefern, daß in Stuttgart die sichersten Klagen vorgebracht werden und polizeiliche Maßregeln gegen die Unternehmer theils schon eingetreten sind, theils in

der großen Bedeutung, welche der Milchverkauf nach Stuttgart für das Remsthal hat, liegt eine ernste Gefahr darin, daß die Konkurrenz anderer Gegenden sich die Mißstimmung zu Nutzen macht, welche als unausbleibliche Folge solcher Handlungen, viel, um der Milch aus dem Bezirk. Bezirke den Markt mit Einem Mal zu verschließen, umsomehr, als die Befahren auf neuen Linien der Eisenbahn den Bedarf reichlich zu decken anfangen.

Der Händler, nicht in der Lage bei der Dringlichkeit der Empfangnahme und Weiterbeförderung der Milch Morgens die Ablieferung mit der Waage zu untersuchen, muß sich auf die Redlichkeit der einzelnen Lieferanten verlassen. Dauert die Verderb der Einwohner der Heubenz und eben damit der Markt für die Milch verloren.

Der landwirthschaftliche Verein als treuer Wächter der Interessen der Landwirtschaft des Bezirks hat nur das Mittel, seitiger Beaufsichtigung aufzufordern. Andererseits wird sicherem Vernehmen nach das Oberamt unvermutete Visitationen an den Sammelstellen vornehmen lassen und ist mit Grund anzunehmen, daß etwaige Milchverfälscher die ganze Schwere des Gesetzes zu fühlen bekommen werden.

Schorndorf, 5. August 1879.

Der Vorstand: Dann. Der Sekretär: Kettner.

## Fahrniß-Verkauf.

Aus der Cantmasse des Jakob Hertler Fuhrmann's hier, kommt am Samstag den 9. August 1879 von Morgens 7 Uhr an in der beim untern Backofen gelegenen Wohnung im Wege des öffentlichen Auktions gegen Baarzahlung zum Verkauf:

Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Weißzeugkasten, 1 Sofa, 2 Tische, 5 Stühle, allgemeine Hausrath, 1 Fähring von 22 Juni, 1 Leiterwagen sammt Zuggehör, 1 Steinwagen, sowie ein Pferd, Wallach. Wozu Kaufsüchtige eingeladen werden. Schorndorf, am 4. August 1879. R. Gerichtsnotariat. Gaupp.

## Notariatsbezirk Beutelsbach. Gläubiger-Aufruf.

Etwaige Ansprüche an die unten benannten Personen sind binnen 8 Tagen bei den betreffenden Ortsbehörden anzumelden und zu erweisen, wenn die Forderungen bei den Theilungs-Geschäften Berücksichtigung finden sollen. Schnaith, 5. August 1879. R. Amtsnotariat. Beutelsbach.

Thudium, Bernhard, Schloffer's Wittwe.

Hohengehren. Schnabel, Johann Georgs Wittwe. Schnaith. Dirschoff, Christian, Schuhmacher.

## Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten gestorbenen Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Theilung binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen. Schorndorf, den 5. August 1879. R. Amtsnotariat Winterbach. Kraß.

Winterbach. Steinbronn, Daniel, Weingärtner. Baiered.

Kaspar, Wilhelm, Bauers Ehefrau in der Nassachmühle. Schornbach.

Klitt, Johannes, lediger Händler von Kottweil. Vorderweißbuch.

Weng, Johann Jakob, lediger Bauer von Birkenweißbuch. Weiler.

Schab, Johann Andreas, Wgtr. Ehefrau. Schneider, Johann Mathäus, Weingtr.

## M o n

hat billig zu verkaufen Missionar Schmid's Wittwe.

Unterzeichnete verkauft nächsten Samstag den 9. August Mittags 1 Uhr in ihrem Garten den ganzen Ertrag von Obst und Gemüse. Frau Ortner's Wittwe.

Unterurbach. Für einen hiesigen Geschäftsmann werden gegen stark doppelte Versicherung folgende

12-1500 Mark aufzunehmen gesucht durch Schultheiß Brech.

Rudersberg. Für einen Gemeindegliedigen pünktlichen Zinszahler, sucht gegen doppelte Pfand Sicherheit ein Anlehen von

1600 Mark und erbittet sich gest. Anträge. Schultheiß Müller.

Auf doppelte Güterversicherung zum Ausleihen parat. Näheres bei G. F. Schmid, jr. neue Straße.

## Anzeige.

Nachdem Unterzeichnetem die Oberamtsärztliche Stelle für den Oberamtsbezirk Schorndorf in provisorischer Weise übertragen worden ist, bietet einem geehrten Publikum, unter sorgfältiger und gewissenhafter Bedienung, von Dienstag den 12. August ab seine Dienste an

Schorndorf, den 4. August 1879. Thierarzt Ehrmann.

Wohnung bei Herrn Flaschner Wöhrle. Morgen Haber, schön stehend, verkauft Friedr. Ernst.

Eine gute  
**Firma-Zafel.**  
ca. 16 Schuh lang, verkauft  
**C. Mayer, Buchdr., Bessig.**

Schorndorf.  
**Den Ertrag**  
von ungefähr 6 Viertel sehr schönem  
**Dintel und russischen Weizen** im  
Hof am Weg sehe ich hiemit dem Verkauf  
aus.  
**Fried. Großmann.**

**Den Haber-Ertrag**  
von 1/2 Morgen im Hungerbühl, verkauft  
**Friedr. Bühler, Eisenrieder.**

10 Stück junge feste Enten hat zu  
verkaufen.  
**Sartmann.**

**Eine Mospresse**  
mit eiserner Spindel verkauft  
der Obige.

Ich bringe meinen  
**Cement**  
pro Center 1 M. 40. in Empfehlung.  
**Jacob Sed, Gypfermeister.**

Soeben erschien in der  
K. Hof- und Verlagsbuch-  
handlung von  
**Adolph Gekewitz**  
in Wiesbaden  
**Der neue deutsche**  
**Posttarif vom Juli 1879**  
**Nachschlagebuch für Jedermann.**  
Derselbe enthält den gesetzlichen  
Text, und alle entgeltlich festgestellten  
Tarifpositionen, theils jetzt, theils am  
1. Januar 1880, wie solche **gesetzlich**  
**in Kraft treten werden.** Das  
ungemein große Interesse, welches diesem  
neuesten Posttarife beigelegt wird, dürfte  
diesem Buche viele Abnehmer sichern.  
Preis brosch. 50 Pfg., cartonn. 60 Pfg.  
Zu beziehen durch die  
**C. Mayer'sche Buchdruckerei.**

**Deutsche Einwanderung in Bosnien.**

Kunstzeit ertheilt  
**J. Bonmann, Hauptstättenstraße Nr. 12 Stuttgart und Schaefer, Geometer**  
in **Podbin Slavonisch Brood.**

**Prüfet und behaltet das Beste.**

Die Wissenschaft war von jeher bemüht, nach Mitteln zu suchen, den kranken  
Magen zu heilen und damit die meisten Störungen der menschlichen Gesundheit  
rationell zu beseitigen, und hierzu haben sich viele unserer **Alpenpflanzen** als  
vorzüglich geeignet erwiesen, nur müssen dieselben mit **sachwissenschaftlicher**  
**Kenntniß ausgeführt**, je nach ihrer Art **verschieden bearbeitet**, und  
auch **richtig zusammengesetzt** werden. Um einen **guten wirksamen**  
Magenbitter herzustellen, müssen manche Kräuter, Wurzeln und Blüthen abdestillirt,  
von manchen der Saft ausgepresst, andere durch Digeration extrahirt werden,  
und es ist schließlich noch Hauptsache, diese Produkte dann so zu mischen, daß ein  
**durchaus unschädliches**, aber die **Gesundheit und gesunde Blut-**  
**bildung** förderndes Stomachicum daraus entsteht.  
Der seit 20 Jahren von dem königl. Hofdestillateur **Wakrad Ottmar**  
**Bernhard** in München bereitete

**Aechte Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur**  
ist nach den Aussprüchen deutscher und ausländischer **Universitäts-Professoren**  
und vieler **berühmter Aerzte**, ein solches bis jetzt **unübertroffenes**  
**Hausmittel.**

Dieser allbewährte **Blutreinigende Magenbitter** ist aus 21 verschiedenen  
Kräutern, Wurzeln und Blüthen in obenbezeichneter Weise zusammengesetzt, und  
nimmt eine Bearbeitungszeit von 17 Wochen in Anspruch, ehe der Bitter voll-  
ständig fertig und versandfähig ist. Nur die große Ausdehnung der Fabrik,  
deren Fabrikat nach allen Weltgegenden versandt und exportirt wird, macht es  
möglich, diesen Magenbitter zu dem **billigen Preis** von **M. 4., M. 2.,** und  
**M. 1. 5.** per Originalflasche zu liefern und sollte derselbe auch als **Präfer-**  
**vaticumittel** in keiner Familie fehlen.

Da in letzter Zeit **theure** aber **werthlose** Fabricate unter **ähn-**  
**lichem Namen** aufgetaucht sind, achte man genau auf den seit 20 Jahren  
bekanntem

**Aechten Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur** von **Wakrad Ottmar Bernhard**  
und ist derselbe **nur allein ächt** zu beziehen in **Schorndorf** durch  
**M. Sperrie, Firma Eduard Stüber.**

Gute neue **Kartoffeln** sind wieder  
fortwährend zu haben, bei  
**J. G. Ries, Schuhmacher.**

An eine kleine Familie habe ich eine  
**Wohnung** bis Martini zu vermieten.  
**Alt Dandel.**

**Plüderhausen.**  
Ein ausgezeichnet schönes  
8 Wochen trächtiges **Mutter-**  
**schwein**, (erstmal trächtig)  
hat zu verkaufen  
**Läpple, Bäcker.**

**Wohnungs-Gesuch.**  
Eine einzelne Frau sucht bis Martini  
eine kleine **Wohnung.** Näheres sagt  
die Redaktion.

**Reutelsbach.**  
Unterzeichneter hat seine vordere  
**Wohnung** mit Stube, Stubenkammer  
und allen weiteren Erfordernissen bis  
nächst Martini zu vergeben.  
**Kübler Frommer.**  
Ein tüchtiger **Säbler-Geselle** kann  
sogleich eintreten  
bei Obigem.

**Tages-Begebenheiten.**

**Aus Württemberg.** Für arme Schulkinder sind die  
jüngsten Beschlüsse der Abgeordneten-Kammer, betreffs des Sammelns  
von Beeren, Kräutern, Pilzen, Leseholz im Wald, womit sich  
außer armen Erwachsenden auch viele Kinder beschäftigen, nicht  
unwichtig. Eine Strafe von 10 Mark soll Jeden treffen, der  
trotz des Verbots, also unbedingterweise, einen Wald zu obigem  
Zwecke betritt. Die schärferen Anträge der Regierung, secundirt  
von dem strengen Waldbeschützer Mohl (der nach v. Barnbüler's  
Aeufserung Deutschland wieder in eine silva Hercoynia umwandeln  
möchte), wurden von der Kammer mit Rücksicht auf die That-  
sache gemildert, daß der Wald von alten Zeiten her immer noch  
als Gemeingut gilt und daß in Württemberg alljährlich von  
armen Leuten für 1 Million Mark Beeren gesammelt und ver-  
schickt werden.

**Stuttgart, 3. Aug.** Der Bau des neuen Realgymnasiums  
dauert jetzt zwei Jahre. Gestern sollte die letzte schwere Eckplatte,  
welche einen Theil des Kranzgesimses bildet und nach den Schätzungen  
ein Gewicht von 35-40 Ctr. hat, durch eine große Sebmachine  
auf ihren Platz, der neuen Garnisonkirche gegenüber, auf der

unteren Ecke des Neubaus, emporgehoben werden. Weit schwerere  
Steine sind am Realgymnasium und am Polytechnikum, an der  
Bibliothek und am Justizpalast, mit gleichen Maschinen ohne alle  
Gefährdung emporgehoben worden. Wie hoch gestern die Platte  
gelangte, ist mir im Augenblick nicht bekannt; aber so viel ist  
sicher, daß auf einmal der Stein niederdonnerte und daß die  
Maschine in Trümmern auseinanderflog. In der Hauptsache  
scheint das Zahnrad geborsten; seine Trümmer flogen in der  
Richtung nach der Liederhalle, vier Stücke in den Stadtgarten.  
Zwei derselben fielen auf das Dach der Küche und auf den Platz  
neben derselben, ein anderes Stück, nahe dem Polytechnikum,  
zertrümmerte einen Gastandelaber und ein viertes Stück traf den  
Kopf der Frau von Einsiedel so unglücklich, daß folge sofort  
tödt umfiel. Der Kopf wurde vollständig zertrümmert. Neben  
Frau v. E. lag ihr Sohn. Das Unglück trug sich bald nach 5  
Uhr zu; man denke sich den Schrecken der Anwesenden, die glück-  
licherweise noch nicht zahlreich waren, da das Konzert erst um 6  
Uhr beginnen sollte! Frau v. Einsiedel fand, wie wir hören, in  
einem Alter nahezu den 80ern, wenn sie diese nicht schon über-  
schritten hatte. Die Dame war ein ständiger Gast des Gartens  
und war meist nicht bloß von ihrem Sohne, sondern auch von

ihrem Schwieger sohne, dem Frh. v. Egloffstein, Geheimrath, früher  
Kabinetts-Chef des Königs, begleitet. Die Theilnahme, welche  
sich der Familie zugewendet, ist die denkbar lebhafteste.

— Von anderer Seite wird über die Entstehung des Un-  
glücks geschrieben, daß die an der Winde stehenden Arbeiter  
wahrscheinlich vergessen hätten, die Hemmvorrichtung anzumenden  
als sie, nachdem der Stein in gewisser Höhe schwebte, die Kurbeln  
nicht mehr festzuhalten vermochten. Diese schlugen rückwärts,  
und, einmal im Gange, war nicht mehr daran zu denken, sie  
aufzuhalten: mit furchtbarer Wucht sauste der an der Kette be-  
findliche Stein mit dieser in die Tiefe. Ob nun einer der Arbeiter  
bei dieser rasenden Geschwindigkeit, mit der die Zahnräder um  
einander griffen, den Hemmriegel in den Mechanismus hinein-  
warf, oder ob das Niederfallen des Steines allein daran Schuld  
trug, kurz die Zahnräder zerbrachen in viele Stücke und diese  
wurden gleich Sprenggeschossen nach allen Richtungen geschleudert.  
Eines der Bruchstücke nahm jenen verhängnißvollen Flug, der  
der Frau v. Einsiedel das Leben kostete. Aber es fielen noch  
mehrere Stücke, wie oben schon gesagt, in den Stadtgarten —  
eines keine 5 Schritte vom Schreiber dieses nieder — und hätten  
namenloses Unglück anrichten können, wenn das Publikum schon  
zahlreicher versammelt gewesen wäre. Es liefen Gerüchte um,  
welche von 6 und 7 todtten Arbeitern, die oben auf dem Gerüst  
beschäftigt waren, sprachen. Diese Gerüchte haben sich nicht be-  
stätigt; es ist niemand weiter zu Schaden gekommen. Mit welcher  
Kraft aber die Zahnradstücke davon geschleudert worden sind,  
kann man daraus entnehmen, daß der Stadtgarten mehr als  
100 Meter von dem Realgymnasium entfernt und außerdem  
durch eine Häuserreihe von diesem getrennt ist. Man darf wohl  
hoffen, daß eine genaue Untersuchung über den ganzen Vorfall  
eingeleitet wird, damit die fahrlässigen Urheber desselben zur  
Rechenenschaft gezogen werden können.

**Selbbron, 4. Aug.** Gestern Nachmittag hat sich Holz-  
fäger A. hier, Wittwer, an der Weinsbergerstraße erschossen.  
Der Anlaß zu dieser That ist nicht bekannt.

**Brackenheim, 2. Aug.** Schon hat die Ernte begonnen;  
denn nach Einbreisen des Roggens kommt Dank der unübertref-  
lichen Witterung nun auch Gerste und Dinkel an die Reihe; wir  
haben gottlob eine volle Ernte zu erwarten. Die Kartoffeln  
könnte man nach ihrer Größe demnächst holen, die Güte vollendet  
sich bei der jetzigen Hitze sicher gleichfalls. Das Obst, ausgiebiger  
als man glaubte, gemüht gleichfalls rasch an Umfang und An-  
sehen. Auch den Trauben bebagt die Witterung ungemein. Der  
Fehler ist nur, daß sie sehr ungleich und fast durchgängig mit  
dem rothen Brenner behaftet sind. Ist auch ein ausgiebiger Herbst  
nicht zu erwarten, so kann die Qualität Dank der jetzigen Wärme  
(25 Grad R. im Schatten) noch immerhin eine bessere werden.

**Weinsheim, 1. Aug.** Allgemeines Bedauern erregte  
der heute Mittag erfolgte freiwillige Tod (jetzt sagt man nicht  
mehr Selbstmord) eines macellosen 22-jährigen Mannes aus  
einer geachteten hiesigen Familie, der sich aus unbekanntem Grün-  
den heute mittelst eines Gewehrs das Leben nahm.

**Lautern** am Fuße des Rosensteines, 2. Aug. In dem  
nahgelegenen Lauternburg starb gestern eine Frau in Folge ein-  
getretener Blutvergiftung, herbeigeführt durch den Biß einer  
Kupferrotter. Die unglückliche Frau war im Walde mit Sammeln  
von Streu beschäftigt, kam unversehener Weise in unferne Be-  
rührung mit diesem gefährlichen Thier und erhielt einen Biß ins  
Knie. Nach wenigen Tagen zeigte sich Delirium. Der nun rasch  
herbeigerufene Arzt erkannte sofort die gefährliche Situation der  
Kranken und constatirte, daß nach den zu schließenden Symptomen  
bereits Blutvergiftung eingetreten und hier Hilfe leider nicht mehr  
möglich sei. Nach wenigen Stunden war die Frau eine Leiche.  
(N. Btg.)

**Rirhentellinsfurth, 3. Aug.** Heute Vormittag badete  
der 9-jährige Sohn des Kunstmüllers Keim von Bannweil-hier  
im Neckar, gerieth jedoch hierbei an eine tiefe Stelle und war  
nahe daran, zu ertrinken. Einige in der Nähe befindliche  
Leute hatten zum Glück die Gefahr bemerkt und es gelang ihnen,  
den Knaben noch rechtzeitig, freilich in anscheinend leblosem Zu-  
stande, den Fluthen zu entreißen. Der zufälligerweise gerade im  
Orte anwesende und schleunigst herbeigerufene frühere hiesige  
Wundarzt und nunmehr stud. med. Viller in Tübingen (von  
Schorndorf) stellte sofort Wiederbelebungsversuche an, die von so  
glücklichem Erfolge begleitet waren, daß der Knabe nach 1 1/2 Stün-  
digen Bemühen als gerettet betrachtet werden konnte.

**Schwelm, 1. Aug.** Ein entsetzliches Ereigniß,  
welches gestern Morgen entdeckt wurde, hat unsere Stadt in die  
größte Aufregung versetzt. Zwei Knaben, im Alter von 13 und  
16 Jahren, deren Eltern im vorigen Jahre gestorben sind und

die seit der Zeit bei ihrem Großvater wohnten, fand man gestern  
Morgen in ihrem Schlafzimmer als schauerlich verstümmelte  
Leichen. Aus den von den Knaben hinterlassenen Aufzeichnungen  
ergab sich daß hier ein Mord und Selbstmord vorlag. Beide  
hatten geschrieben, daß sie die Sehnsucht nach ihren verstorbenen  
Eltern ins Jenenseits getrieben; sie hatten über ihre Kleider, Bücher  
z. Verfügung getroffen, dagegen nicht über ihr von den Vor-  
mündern verwaltetes, bedeutendes Vermögen. Nach gegenseitiger  
Abrede hatte der ältere Knabe dem jüngeren mit einem mächtigen  
Hammer die Hirnschale zertrümmert, so daß das Gehirn überall  
umhergespritzt war. Nach dieser That hatte der Mörder selbst  
Gift genommen, sich dann mit einem Rasiermesser die Pulsader  
der linken Hand durchschnitten, sich einen Strick um den Hals  
gelegt und eine Revolverkugel durch die Stirn geschossen! Der  
Großvater der Knaben, welcher dieselben stets mit der größten  
Liebe und Zuneigung behandelt haben soll, war während der  
That auf einer Geschäftsreise abwesend. Mädchen und Haus-  
knecht hatte der älteste Knabe am Abend der That (30. Juli)  
ausgeschickt und so wurde das räthselhafte Verbrechen erst gestern  
Morgen, als die Haushälterin die Schlafzimmer verschlossen fand  
und durch einen Schloffer öffnen ließ, entdeckt.

**Berlin, 2. Aug.** Unter Bezugnahme auf die Mittheilung,  
schreibt ein Corr. der V. Ztg.: Ueber das neuere Unglück an  
Bord S. M. Artillerieschiff Kenown auf Schilling Rbede muß  
ich Ihnen berichtend mittheilen, daß allerdings vor längerer  
Zeit schon Bedenken gegen die Gebrauchsfähigkeit des fraglichen  
24 Zent.-Geschüzes entstanden sind. Die berufene Kommission  
hat indeß nicht einen Sprung im Rohr, sondern einige kleinere  
ausgebrannte Stellen in demselben festgestellt. Es wurde darüber  
unter Vorlage genauer Zeichnungen höheren Orts berichtet, und  
wie wir erfahren, soll indeß von der kaiserl. Admiralität dem  
Weitergebrauch des Geschüzes kein Hinderniß in den Weg gelegt  
worden sein. Wie aus neueren Mittheilungen hervorgeht,  
soll das Zerpringen des Geschüzes mit diesen ausgebrannten  
Stellen auch in gar keinen ursächlichen Zusammenhange stehen.  
Das Unglück soll nunmehr dadurch veranlaßt worden sein, daß  
die um das Geschütz gezogenen Ringe nicht dicht genug festlagen.  
Das Geschütz selbst wurde nicht wie mitgetheilt, in 2 Theile zer-  
schmettert, sondern die Trennung vollzog sich in 3 Theilen. Der  
fontide Theil des Geschützrohres wurde durch die Geschützluke in's  
Wasser geschleudert, der mittlere Theil (Ringtheil) mit den  
beiden Achsen verblieb auf der Lafette und der Verschlusstheil  
wurde nach rückwärts durch die entgegengelegte Bordwand ge-  
schleudert. Die Folgen des Unglücks sollen — wie bekannt ge-  
wordene Einzelheiten ergeben — geradezu schrecklich gewesen sein.  
Die ganze Bedienungsmannschaft, 16 Mann, wurde vollständig  
verbrannt, die Haare, Bärte, Augenlider abgeengt, das Gesicht  
von Pulvertheilen intensiv geschwärzt. Indes ist, wie gesagt, die  
Hoffnung vorhanden, daß die meisten der Verletzten wieder her-  
gestellt werden. Es wurde von dem betreffenden Kommando als-  
bald an den Verrichter des Geschüzes, Krupp in Essen, tele-  
graphische Weisung von dem Unglück gegeben und wird heute  
schon eine kommissarische Untersuchung von Sachverständigen im  
Weise von dessen Vertreter die mutmaßlichen Ursachen des be-  
dauerlichen Vorfalls zu ergründen suchen.

**Baden. (Zmpfzwang.)** Von dem Karlsruher Schöffens-  
gericht wurde am 29. v. M. Herr Anwalt Dr. Horn wegen Ueber-  
tretung des Impfgesetzes bestraft. Zuerst verurtheilte er in eine Polizeis-  
trafe von 10 Mark, weil er es unterlassen, den Nachweis zu  
führen, ob sein im Jahr 1876 geborenes Kind geimpft sei oder  
nicht. Weil er nun der bezirksamtlichen Aufforderung, sein  
Kind impfen zu lassen, nicht nachkam, wurde er mit der höchsten  
hier zulässigen Polizeistrafe von 50 Mark bedroht. Seine  
Vertheidigung stellte an sich nicht in Abrede, daß eine gesetzliche  
Voraussetzung für die Anklage vorliege, nur hielt sie das Straf-  
maß für nicht für begründet. Die höchste Geldstrafe, ja selbst  
Gefängnißstrafe, sei gerechtfertigt, wenn Eltern die Pflicht gegen  
ihre Kinder vernachlässigen. Dies sei aber bei ihm nicht der  
Fall; es sei vielmehr die größte Sorgsamkeit für das Kind, daß  
er es habe noch nicht impfen lassen; er habe sich auch durch wissen-  
schaftliche Bildung ein Urtheil in dieser Frage erworben, indem er  
nach Vollendung seiner juristischen Studien 2 Jahre Medicin studirt  
habe. Weiter bezog er sich auf die Fälle von Krankheitsübertragung  
durch Impfung, auf die Petition an den Reichstag gegen den  
Impfzwang und auf das Urtheil medicinischer Autoritäten, z. B.  
des Dr. Niemayer, für Aufhebung des Impfzwangs. Könne er  
sich nach eingehender Prüfung überzeugen, daß das Impfen mit  
der Räuberlymphe unschädlich sei, so werde er sich dem Befehl  
unterwerfen. Das Gericht kam zur Ueberzeugung, daß der Ange-  
klagte sich keine Fahrlässigkeit oder Verwahrlosung seiner Kinder

habe zu Schulden kommen lassen, verurtheilte ihn aber auf Grund des Impfgesetzes zu einer Geldstrafe von 20 Mark und zur Ertragung der Kosten. Dieser Vorgang zeigt aufs Neue, daß der Impfwang bei der jetzigen Lage der Dinge nicht mehr aufrecht zu erhalten ist, und es steht zu hoffen, daß der nächste Reichstag sich zur Aufhebung des Zwanges entschließen werde.

**Meggersheim** (Niederbayern), 4. Aug. Am Montag den 28. Juli ist bei dem hiesigen Nebenzollamte begonnen worden, für die von Oesterreich eingetriebenen Döfen per Stück 20 M. Eingangszoll zu erheben, und bereits am Dienstag den 29. Juli früh zwischen 4—5 Uhr ist der hiesige Grenzaufsicher im sogenannten Nigelsöderholze auf Schmuggler, welche 4 Paar Döfen über die Grenze hereinzuschwarzten, gestoßen. Die Schmuggler ergriffen die Flucht und ließen die Döfen im Stich, die einen Werth von über 2000 M. haben dürften. Mit dem hohen Zoll ist die hiesige Bevölkerung allgemein unzufrieden; man erwartet, daß jetzt wieder Vieles geschwärzt werden wird.

Ein großer Unfall ist auf der Eisenbahn zwischen **Nancy** und **Xeuilly** vorgekommen. Von verbrecherischer Hand waren während der Nacht die Schienen so gerichtet worden, daß der Zug die Richtung auf ein Gebäude nehmen mußte. Die Locomotive rannte sich fest und die Wagen stürzten über einander. Man zählt drei Tode, fünf schwer, acht ziemlich schwer Verwundete und zwanzig leichter Beschädigte.

**Petersburg.** Die Verhaftung der Nihilisten **Platnew** **Mirski** in Taganrag hat noch ein Nachspiel gehabt. Am 26. Juli um 12 Uhr Nachts schlichen sich mehrere Personen zum Gefängniß heran und griffen die einjährige Schildwache, welche draußen auf Posten stand, mit Steinwürfen an; der wackere Soldat schoß einige Mal auf die Uebeltäter, rief hierdurch Alarm in den Innenräumen des Gefängnisses hervor und zwang derart **Mirski's** Freunde zum Fliehen. Weiter wird gemeldet, daß gleichzeitig mit **Mirski** noch vier Artillerie-Officiere, zwei Administrationsbeamte, 27 Bürger und mehr als 50 andere Personen, meist Studenten, verhaftet wurden. **Mirski** soll nach Petersburg gebracht und dort vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

**Bukarest.** 4. Aug. Das letzte russische Infanterie-Regiment in **Silistria** ist nunmehr nach **Reni** eingeschifft, woselbst 30,000 Russen auf Weiterbeförderung durch die Eisenbahn harren.

**London.** 4. August. Eine Depesche des Generals **Wolseley** meldet: General **Chelmsford** kehrt nach England zurück. — Von König **Cetewayo**, welcher sich angeblich mit seinen Weibern und einem kleinen Gefolge im Wald von **Ugome** befindet, liegen keine Nachrichten vor. Die unterworfenen Häuptlinge erklären, daß sie ihn nicht mehr als König anerkennen wollen. — General **Wolseley** beabsichtigt eine Brigade nach **Transvaal** zu dirigieren.

**Amerika.** (Aus Haiti) bringt der letzte Dampfer folgende Nachrichten: Am 30. Juni hat während einer leidenschaftlichen Debatte in der Deputirtenkammer der Abgeordnete **Loraine** auf den Bruder des Präsidenten **Canal**, einen Schuß abgefeuert und denselben am Arme verwundet. **Canal** zog nun seinerseits den Revolver und schoß die **Loraine** nieder. Dies war das Signal zu einer allgemeinen Schießerei, bei welcher etwa 50 Mitglieder der Kammer getödtet worden sein sollen. Die Schießerei hatte die Polizei und eine große Menschenmenge herbeigelockt, die ebenfalls in das Gebäude hineinscherten. Die Regierungstruppen besaßen die Straßen der Stadt mit **Mitralleusen** und **Bomben**. Das Feuer dauerte mehrere Tage. Die **Bomben** verursachten eine **Feuersbrunst**, durch welche mehrere Häusergevierte in **Asche** gelegt wurden. Das **Zollhaus** und sämtliche Geschäfte waren geschlossen. Die Einwohner flüchteten ins Gebirge. Als der „**Cina**“ am 6. Juli von **Port-au-Prince** abfuhr, wüthete die **Feuersbrunst** noch. — **Privatbriefen** aus **Port-au-Prince** entnimmt die „**Liverpool Post**“ die Meldung, daß der **Präsident** der Republik von **Haiti** abgedankt habe und aus dem Lande geflüchtet sei. Es wurde eine provisorische Regierung zur Leitung der Staatsgeschäfte und zur Vorbereitung der Wahl eines neuen **Präsidenten** gebildet. Es heißt auch, daß der **Präsident** des haitischen Senats in dem Handgemenge im **Parlament** am 30. ultimo nicht getödtet wurde. Der **Kriegsminister** fand indes seinen **Tod** bei der Gelegenheit.

**Washington.** 21. Juli. Der amerikanische Statistiker, **Prof. Elliot**, hat nach dem von zehn zu zehn Jahren aufgenommenen **Census** der Bevölkerung der Vereinigten Staaten die sichere, mathematische Berechnung aufgestellt, daß im Jahre 1890 die Bevölkerung der Vereinigten Staaten Nordamerika's die Zahl 50,858,000 betragen wird. Mit kurzen Worten: es hat sich als mathematisches Gesetz herausgestellt, daß die Zunahme der Bevölkerung von Dekade zu Dekade 33 Procent beträgt, so daß also im Jahre 1890 die Bevölkerung 67 Millionen und im Jahre

1900 die Zahl von ungefähr 90 Millionen erreichen wird. Wenn sich hiernach schon auf Grund der enormen Zunahme der Bevölkerungszahl die amerikanische Republik als der bedeutendste, größte und mächtigste Staat in der civilisirten Welt entwickelt, so muß man doch bei weitem mehr über die größere Zunahme des Wohlstandes der Republik in Staunen geraten; denn nach statistischen Berechnungen hat sich herausgestellt, daß in den letzten zehn Jahren, trotz des verwüstenden Bürgerkrieges, der Wohlstand des Landes sich verdoppelt, also um 100 Procent zugenommen hat. Dieser bedeutende Procentfuß wird sich jedoch noch steigern, indem die bisher verschlossenen reichen Naturhilfsquellen immer mehr geöffnet, aus der inneren Welt neue große Territorien und Staaten gebildet werden, neue großartige Maschinen die productive Kraft verhundertfachen, die Communicationen und Transporte durch Dampf und Schifffahrt schneller, leichter und vielfacher werden, überhaupt die productive Industrie riesenhaft vermehrt wird.

**Verschiedenes.**

**Englisch.** Herr **Spahlinger**, der Besitzer des „**Hotels du Lac**“ in **Genf**, ließ vor längerer Zeit zur Bequemlichkeit seiner Gäste im Treppenraume einen Aufzug, einen sogenannten „**Ascenseur**“ oder „**Lift**“ herstellen. Da kommt eines Tages ein Engländer angefahren und verlangt ein Zimmer. Man weist ihm eines in der ersten Etage an. Als er jedoch den Aufzug erblickt, verlangt er eins im höchsten Stockwerke, nicht weil es billiger, sondern lediglich um das Vergnügen zu haben, recht oft auf- und niederfahren zu können. Daran findet er nun so ein inneres Vergnügen, daß er den Apparat ganz zu seiner alleinigen Disposition haben will. Er läßt den Wirth rufen und es entspannt sich folgendes Gespräch: „**Ich** wollen den **Lift** mietzen ganz allein für mich.“ — „**Thut** mir leid, aber der Aufzug ist für alle Gäste des Hauses.“ — „**Wa** — warum nicht? — **Ich** bezahlen dafür.“ — „**Bedaure** sehr, es geht nicht.“ — „**Ich** bezahlen ein Pfund every day.“ — „**Unmöglich**.“ — „**Zwei** Pfund.“ Der **Wirth** bleibt unbeugsam, der **Engländer** auch. Wenn aber ein Engländer eine fixe Idee im Kopfe hat, so setzt er sie auch durch. Er läßt sich **Tisch** und **Stuhl** in den Aufzug bringen und sich da ein Frühstück **Diner** und **Souper** serviren, wobei er auch beständig auf- und niederfährt, welches Experiment auch in der Zwischenzeit unabhägige Male ausgeführt wird. Das geschah so lange bis er abreiste.

(Aus dem Briefkasten eines Zeitungs-Herausgebers.) 1) „Wenn Sie die Zeitung noch länger, wie bisher, unaufgeschnitten geliefert hätten, würde ich aufgehört haben, Ihr Abonnement zu sein. Ich hatte keineswegs länger Lust, jeden Morgen erst nach dem Federmesser zu suchen zc.“ 2) „Seit einiger Zeit liefern Sie Ihr Blatt aufgeschnitten. Ich erwische Sie d.ingend, dies zu redressiren, da meine Frau, welche die großen Papierbogen für ihre Schnittmuster braucht, mich sonst so lange drangsalirt bis ich Ihr mir so zusagendes Blatt aufgabe zc.“ 3) „Ihr Papier ist so weich, daß man nichts darin einwickeln kann. Wenn Sie nicht halbdicht zc.“ 4) Meine Frau benützt die alten Zeitungen zum Fensterputzen. Können Sie nicht dafür sorgen, daß das Papier etwas weicher zc.“ 5) „Ich interessire mich nicht für Politik. Wenn Sie nicht den localen Theil Ihrer Zeitung mehr ausdehnen und dafür den politischen in die ihm gebührenden Schranken eindämmen, werde ich mich veranlaßt sehen zc.“ 6) „Lassen Sie doch die localen Klatschgeschichten, um die sich kein Mensch kümmert, und vergrößern Sie dafür den Kreis Ihrer auswärtigen Correspondenten, da ich sonst zc.“ 7) „Sie besprechen die einzelnen Vorkommnisse auf politischen Gebiet nicht ausführlich genug. Unferneiner, der von Politik nicht viel versteht, will sich doch nach der Zeitung seine Meinung bilden. Wenn sie nicht zc.“ 8) Lassen sie doch die höchst überflüssigen **Kaisonnements** weg und bringen sie die nackten Thatsachen. Jeder gebildete Mensch wird sich daraus schon sein Urtheil selbst formen.“ 9) „Warum bringen Sie keine Wetterprophesieungen? Ich weiß ja, daß nicht viel darauf zu geben ist, aber ich interessire mich nun mal dafür wenn Sie nicht zc.“ u. s. w. u. s. w.

(Auf der Bierbank.) „**Sag** mal, warum knöpft Du bei jeder Maß Bier, die Du trinkst, einen Knopf von Deiner West auf? — **Weil** halt bei jeder Maß mein Bauch wider wird.“ — „**Ja**, wenn nun aber all die Knöpfe von Deiner West auf sind — wie machst Du's denn?“ — „**Nun**, dann knöpft ich halt die West wieder zu, und sang von unten wieder an.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**A m t s b l a t t**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertelj. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Inserionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober-  
deren Raum 10 S.

N<sup>o</sup> 91.

Samstag den 9. August

1879.

**Bekanntmachungen.**

Schorndorf.

## Die Ortsbehörden und Verwaltungs-Aktuare

werden in Kenntniß gesetzt, daß Forststrafen im II. Quartal 1879 zugewiesen erhalten haben:

Schorndorf Stadtgemeinde	12 M. 98 S.
Spital	7 " "
Baltmannsweiler	4 " 26 "
Häbersbronn	4 " 66 "
Hohengehren	27 " 69 "
Steinberg Gemeindepflege	24 " 40 "
Stiftungs-pflege	2 " 13 "
<b>zus.</b>	<b>83 M. 12 S.</b>

Der rechtzeitige Einzug und die pünktliche Verrechnung ist zu überwachen.  
Den 7. August 1879.

R. Oberamt.  
Baun.

## Revier Hohengehren. Pfeifengras-Verkauf.

Am **Montag den 11. August**,  
Nachmittags 4 Uhr,  
wird aus dem Staatswald Buchhaldenschlag das Pfeifengras (Rauschhaub), geschätzt zu 80 Wollen verkauft.  
Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr im Buchhaldenschlag auf der Weinstraße am Radenbronnen

## Geradstetten. Gläubiger-Aufruf.

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldenfache des **Ludwig Friedrich Kittelberger**, Zieglers von Geradstetten werden etwaige unbekannte Gläubiger zu Anmeldung ihrer Ansprüche innerhalb der Frist von

15 Tagen  
hiemit aufgefordert, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.  
Den 8. August 1879.

R. Amtsnotariat Ventelsbach:  
**Weinland.**

## Schorndorf. Wiederholter Güter-Verkauf.

Aus der Erbsmasse des verstorbenen Missionars **D. Heinrich Schmid** von hier, kommen am  
**Montag den 11. August**,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhaus  
1 Ar 44 Meter Land am Weilerweg, angekauft für 108 M.  
15 Ar 64 Meter Darmader in der Rommenhalbe, angekauft für 950 M.  
nochmals zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 7. August 1879.  
Stadtschultheißenamt.  
**Grasch.**

Nächsten **Montag**, Mittags 12 Uhr, verkaufen die Oberamts- und Stadtpflege hier auf dem hiesigen Rathhause ca 2 Cir. **Maenlatur**, bestehend in unvollständigen älteren Kammervorhandlungen, im öffentl. Aufstreich an den Meistbietenden.  
Schorndorf, den 6. August 1879.  
Oberamtspflege. Stadtpflege.  
**Strölin. Reuz.**

**Schorndorf.**  
Die bei Reparatur des Spital- und Archiegebäudes vorkommenden **Eisener- und Aufstreicharbeiten** im Betrage von 324 M., beziehungsweise 63 M., sollen im Submissionswege vergeben werden.  
Liebhaber zur Uebernahme haben den Ueberschlag bei unterzeichneter Stelle einzusehen und Offerte längstens bis **Dienstag den 12. August** schriftlich einzureichen.  
Den 8. August 1879.  
Stadtbauamt **Maier.**

**Schorndorf.**  
Am **Dienstag den 12. August**, Morgens 7 Uhr, wird das Kleinschlagen von **Feinstein** wiederholt auf dem Rathhause im Abstreich verankort, wozu Liebhaber einladet.  
Den 8. August 1879.  
Stadtbauamt **Maier.**

**Plüderhausen.**  
**Schafwaide-Verleihung.**  
Die hiesige, als sehr gesund und nahrhaftig bekannte **Winterwaide**, welche von **Martini** 1879 bis letzten Februar 1880 mit 400 Stück Schafen befahren werden darf, wird am  
**Samstag den 23. August d. J.** Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus verpachtet.  
Den 4. August 1879.  
Schultheißenamt.  
**Eigel.**

## Unterurbach. Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Wintereschafwaide welche von **Martini** bis 1. März mit 300 Stück Schafen befahren werden darf, wird am  
**Samstag den 23. August d. J.** Nachmittags 4 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, Auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Den 8. August 1879.  
**Gemeinderath.**

**Unterurbach.**  
Für einen hiesigen Geschäftsmann werden gegen stark doppelte Versicherung sogleich  
**12-1500 Mark**  
aufzunehmen gesucht durch  
Schultheiß **Breys.**

**Rudersberg.**  
Für einen Gemeindeangehörigen, pünktlichen Zinszahler, sucht gegen doppelte Pfandsicherheit ein Anlehen von  
**1600 Mark**  
und erbittet sich gest. Anträge:  
Schultheiß **Müller.**

**Feuerwehr.**  
3. freiw. Abth. (Obm. Weil.)  
Heute Abend 8 Uhr **Versammlung** bei  
**Victor Reuz.**

**Guten Mosh**  
per Liter 18 Pf., bei 20 Liter zu 14 Pf. bei

